abk–

Institut für Konservierungswissenschaften, Staatliche Akademie der Bildenden Künste Stuttgart – Am Weißenhof 1, 70191 Stuttgart

An das Dekanat Fachbereich 5 School of Culture and Design
Hochschule für Technik und Wirtschaft Berlin
z. Hd. Prof. Thomas Bremer
WH Gebäude A, 102
Campus Wilhelminenhofstraße 75A
12459 Berlin

Staatliche Akademie der Bildenden Künste Stuttgart

Institut für Konservierungswissenschaften
Staatliche Akademie der Bildenden Künste Stuttgart
Am Weißenhof 1
70191 Stuttgart
Germany

Institutsmitglieder:
Studiengänge Konservierung und Restaurierung von
Archäologischen, ethnologischen und kunsthandwerklichen Objekten
Gemälden und gefasste Skulpturen
Kunstwerken auf Papier, Archiv und Bibliotheksgut
Wandmalerei, Architekturoberflächen und Steinpolychromie
Konservierung Neuer Medien und Digitaler Information
Labor für Archäometrie und Konservierungswissenschaften

0711 / 284 40 - 0
www.abk-stuttgart.de
info@abk-stuttgart.de

Betreff: Für die Beibehaltung der Studiengänge der Konservierung und Restaurierung an der HTW Berlin

Stuttgart, 21. 10. 2025

Sehr geehrter Professor Bremer,

vor kurzem sind wir als Institut für Konservierungswissenschaften informiert worden über die an der HTW anstehenden Überlegungen zu einer möglichen Schließung der dortigen Studiengänge der Konservierung und Restaurierung und Grabungstechnik. Als Zusammenschluss der fünf an der Akademie der Bildenden Künste Stuttgart seit Jahrzehnten etablierten und von einem eigenen Labor für Archäometrie unterstützten Studiengänge (Gemälderestaurierung, Objektrestaurierung, Wandmalereirestaurierung, Papierrestaurierung, Neue Medien-Restaurierung) möchten wir auf den katastrophalen Einschnitt hinweisen, der durch diese Schließung für die Kulturguterhaltung in Deutschland entstehen würde.

Durch die Schließung der in der Fachwelt hochgeschätzten Studiengänge würde nicht nur praktisch gesehen ein gravierender Einschnitt in der fachlichen Abdeckung der Erhaltung unseres kulturellen Erbes entstehen. Dabei bemisst sich die Bedeutung der akademischen Ausbildungseinrichtungen nicht allein durch die Zahl der Absolvent*innen der jeweiligen Studiengänge. Die Bedeutung der Studiengänge wird darüber hinaus bestimmt durch den stetigen wissenschaftlichen Austausch zwischen den einzelnen Ausbildungsangeboten in der Konservierung-Restaurierung an den verschiedenen Hochschulstandorten Deutschlands, in deren Kreis die HTW gehört. Von Gewicht in der Befürwortung des Fortbestands der Restaurierungs-Studiengänge an der HTW ist dabei auch die weiter fortgesetzte Entwicklung von Forschungen für Erhaltungskonzepte. Im Feld der Restaurierung sind wir heute auf das gesamte fachlich-wissenschaftliche Potential der Konservierung-Restaurierung an den einschlägigen Hochschulen einschließlich der HTW angewiesen, um die Herausforderungen der Zukunft in der sich auch gesellschaftlich verändernden Landschaft zu begegnen. Diese erhalten insbesondere angesichts der durch den klimatischen Wandel entstehenden Herausforderungen eine besondere Bedeutung. Sinnvolle Lösungen entstehen durch ein Netzwerk und nicht durch notgedrungen vereinzelte Positionen. Die

HTW leistet gerade im Bereich der archäologischen Konservierung mit den damit verbundenen landschaftlichen und grabungstechnischen Fachbereichen hierzu einen wichtigen Beitrag.

Mit Blick auf die Entwicklung des Fachs Restaurierung in Deutschland und seine internationale fachliche Verknüpfung möchten wir auf die gesellschaftliche Relevanz der Arbeit der Studiengänge Konservierung und Restaurierung / Grabungstechnik an der HTW hinweisen.

Die Konservierung unseres kulturellen Erbes, gebunden an die universitäre Ausbildung an der HTW und anderswo, erfordert signifikante Ressourcen, die sich monetär bemessen lassen. Diese Bemessung kann aber nicht die Bedeutung des durch Restaurator*innen erhaltenen kulturellen Erbes in seiner Wahrnehmung durch die Gesellschaft erfassen, denn dies ist langfristig von unvergleichlich höherem Wert.

Ein Schreiben gleichen Inhalts ging auch an die Präsidentin der HTW.

Mit freundlichen Grüßen,

Prof Dr. Irene Brückle
Vorsitzende des Instituts